

Honigprotokolle

Von Christoph Müller



Wand mit Waben aus allen drei Projektteilen

»Gefangene Geheimnisse« ist der mehrdeutige Titel, den die Kölner Künstlerin Cony Theis dem Projekt gegeben hat, das sie mit im Maßregelvollzug untergebrachten Menschen auf Einladung des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) seit 2011 macht und nun in Ausstellungen in Münster, Bonn und Lübeck vorstellt. In dem druckfrischen Katalog wird offenbar, wie Cony Theis mit den Frauen und Männern aus dem Maßregelvollzug es geschafft hat, mit Geheimnissen kreativ umzugehen: So wurden z.B. Audio-Kassetten von den untergebrachten Frauen und Männern in ruhiger Umgebung besprochen und anschließend in Sperrholzwaben mit Honig aufgefüllt. So sind in den Honigprotokollen die Geheimnisse der im Maßregelvollzug untergebrachten Menschen konserviert.

Das Projekt ist kein therapeutisches, sondern ein künstlerisches. Die Kunstkritikerin Renate Puvogel hat in einem Aufsatz eine stimmige Zusammenfassung geschrieben: Es ist »besonders bemerkenswert, dass während des gesamten gemeinsamen Unterfangens zwischen Künstlerin und Patienten nicht ein einziges Mal der Begriff Schuld fiel; dennoch gab es natürlich die Aufforderung, entscheidende Bereiche der eigenen Geschichte Bild werden zu lassen. Insofern sind die Vergehen in vielfältiger Weise in die Geheimnisbehälter eingegangen und haben darin Platz ergriffen. Die Geheimnisse der

Patienten sind damit gewahrt, geschützt und geschätzt, die Geheimnisse der Kunst nicht minder« (S. 19).

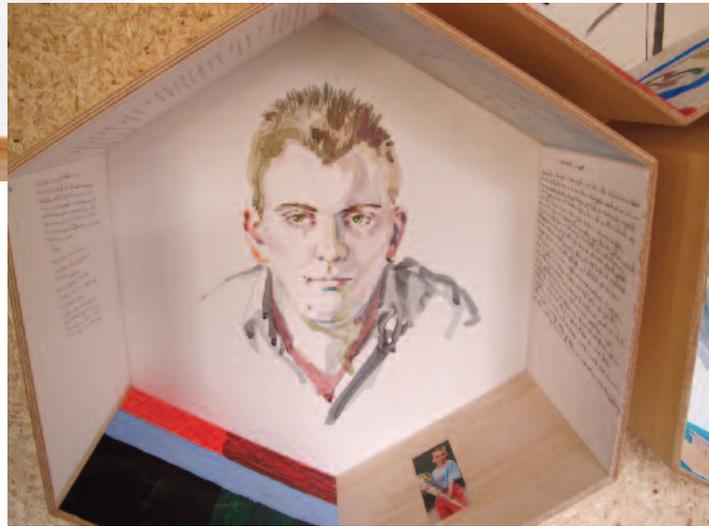
Gleichwohl ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie Teil der Arbeit. Cony Theis ist überzeugt, dass hinsichtlich des Selbstwertgefühls positive Resonanzen entstünden, »mit denen man arbeiten kann« und dass »gleichzeitig in der kreativen Arbeit auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Verantwortung für das Produkt zum Thema wird« (S. 77).

Beim Anschauen und Lesen des Katalogs fällt der prozessuale Charakter des Projekts auf. Es scheint ein wahrhaftiges Sich-auf-den-Weg-Machen gewesen zu sein, was in den LVR-Kliniken in Bedburg-Hau und Langenfeld sowie in der Christophorus-Klinik in Münster geschehen ist. Die Projektfotos im Katalog zeugen von Begegnungen zwischen Menschen, aber auch von einer Nachdenklichkeit der handelnden Menschen. Diese Melancholie spricht den Betrachter an, der sich mögli-

cherweise ermuntert fühlt, den interaktiven wie den intersubjektiven Prozess an anderer Stelle zu wagen, wie es Cony Theis beispielhaft vorgemacht hat.

Sie hat mit den Frauen und Männern aus dem Maßregelvollzug unter anderem Doppelporträts geschaffen. Erst hat sie sich malen lassen. Danach hat sie ihr Gegenüber gemalt. Theis erinnert in diesem Zusammenhang an Oskar Kokoschka: »Ich bescheide mich damit, dass ich Porträts male, weil ich es kann und darin meinen Weg zum Menschlichen sehe, einen Spiegel, der mir zeigt, wann und wo und wer und was ich bin.« (S. 77)

Foto: Cony Theis



Mit dem Ausstellungsprojekt und dem Katalog »Gefangene Geheimnisse« haben Cony Theis und die Klinikträger einen neuen Zugang zu den Menschen geschaffen, die viele Zeitgenossen eher misstrauisch beäugen. Die Fremdheit ist Teil der gefangenen Geheimnisse, die nun jeder Leser und jede Leserin wie jeder Ausstellungsbesucher näher betrachten kann.

Die nächste Ausstellung wird am 18. Mai

2016 im LVR-Landesmuseum in Bonn eröffnet und läuft bis zum 31. Juli 2016. In 2017 wird es zwei weitere Ausstellungstationen geben, im Malkasten Düsseldorf (Januar – März) und im Kunstverein Lübeck (April – Mai). ■

Cony Theis: Gefangene Geheimnisse, Kerber Verlag, Bielefeld 2016, ISBN 978-3-86678-973-9, 224 Seiten, 40 Euro.

